

Dr. Hans-Peter Friedrich (Hof)

- (A) ten, nämlich den Deutschen, verordnet wird: Ihr dürft nicht mehr fleißig sein, ihr dürft nicht mehr sparsam sein. Deswegen rufen wir den Europäern zu, dass wir die Linie, die wir in Deutschland fahren, unsere erfolgreiche Politik, auch in dieser Frage fortsetzen werden.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der FDP)

Lassen Sie mich ein letztes Wort zu all denen sagen, die auf schamlose Weise in den Wohlstand der Menschen in ganz Europa hineingegriffen haben, nämlich zu den Finanzspekulant an den Märkten.

Vizepräsident Dr. h. c. Wolfgang Thierse:

Herr Kollege, Sie müssen bitte zum Ende kommen.

Dr. Hans-Peter Friedrich (Hof) (CDU/CSU):

Ich komme zum Ende. – Wir werden uns von den **Lobbyisten der Finanzbranche** – europa- und weltweit – nicht in die Knie zwingen lassen.

(Lothar Binding [Heidelberg] [SPD]: Dann müsst ihr etwas mehr tun!)

Wir sagen den Lobbyisten: Wir werden all denen Fesseln anlegen, die in der Vergangenheit zulasten der Bevölkerung in Europa und in der Welt geast haben. Notfalls werden wir auch nicht davor zurückschrecken, die sogenannten innovativen Produkte, die letzten Endes nur zur Spekulation und zum Zocken dienen,

(Joachim Poß [SPD]: Ja!)

- (B) zu verbieten.

(Joachim Poß [SPD]: Sie sind doch nicht einer Meinung mit der FDP! Was sagt denn Herr Westerwelle dazu? – Dr. Axel Troost [DIE LINKE]: Wir werden Sie an Ihren Taten messen!)

Meine Damen und Herren, diese Regierung sieht die großen Herausforderungen, und sie packt diese Herausforderungen an. Der Haushalt, der vorgelegt wurde, beweist das.

Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der FDP)

Vizepräsident Dr. h. c. Wolfgang Thierse:

Das Wort hat nun Petra Merkel für die SPD-Fraktion.

(Beifall bei der SPD)

Petra Merkel (Berlin) (SPD):

Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Kultur ist nicht alles; aber ohne Kultur ist alles nichts – das merken im Augenblick viele Kommunen, deren Steuereinnahmen drastisch zurückgehen. Wir aus dem **Kulturbereich** haben den Eindruck, dass in erster Linie sofort an der Kultur gespart wird.

(C) Die SPD-Fraktion hat sich überlegt, wie man von der Bundesebene Kommunen unterstützen kann. Ich habe im Haushaltsausschuss den Antrag gestellt, die Mittel für die Kulturstiftung des Bundes um 2 Millionen Euro zu erhöhen, um kleine Projekte in der Fläche zu organisieren. Dadurch würden die Kommunen unterstützt. Diese Chance wurde vertan, weil die Regierungsfaktionen, Schwarz-Gelb, Nein gesagt haben. Das ist schade; denn das wäre ein Ansatz gewesen, wie wir ein wenig hätten unterstützen können.

Einige der Ideen, die die schwarz-gelbe Koalition eingebracht hat, haben wir zum Teil unterstützt. Die Ideen sind da; allerdings fehlen häufig entsprechende Konzeptionen. Ich will das **Zeitzeugenbüro** und die **Begegnungsstätte der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur**, ein Projekt von 600 000 Euro, ansprechen. Das ist eine gute Idee; aber das Konzept muss nachgeliefert werden. Hier wäre eine Sperre angebracht gewesen, wie sie in einem anderen Haushalt – bei Arbeit und Soziales – verhängt worden ist. Hier ist wegen der schwarz-gelben Politikerinnen und Politiker eine solche Sperre gar nicht erst eingerichtet worden. Wir brauchen aber, wie gesagt, ein Konzept für dieses Projekt, bevor Geld fließt.

Ebenso ist es bei der **kulturellen Vermittlung**: Der Ansatz ist gut; aber es fehlt auch hier ein klares Konzept. Das ist schade; denn das hätten wir gut hinbekommen können.

(D) Ich will zu einem Punkt kommen, der uns von der Opposition geärgert hat. Nicht nur mich, sondern auch Staatsminister Neumann hat der Vorstoß seiner Partei- oder Parlamentskollegen überrascht, ja, überfahren, die Mittel für die Rundfunk-Orchester und -Chöre GmbH, **roc**, zu kürzen. Das haben wir durch eine vereinte Aktion im Ausschuss verhindern können. Es war schließlich gerade ein gutes Verhandlungsergebnis mit einer leichten Erhöhung der Mittel für die roc erreicht worden. Dadurch konnte etwas befriedet werden, was jahrelang schwierig war. Da rumst es jetzt. Wir waren alle ziemlich unglücklich, auch Staatsminister Neumann. Wenigstens konnten wir verhindern, dass die schwarz-gelbe Koalition die Mittel kürzt. Stattdessen ist erst einmal eine Sperre verhängt worden. Jetzt sind Sie an der Reihe, Herr Staatsminister. Sie müssen klarstellen, wie es mit der roc weitergehen soll. Sie müssen klarstellen, ob die Existenz der Orchester aufs Spiel gesetzt werden soll und die Chöre den Bach heruntergehen sollen. Ich sage Ihnen: Das wäre ein Armutszeugnis. Viele haben mir zugestimmt.

Ja, die roc ist eine ungewöhnliche Konstruktion, sicherlich auch dem Mauerfall geschuldet. Sie ist ein Teil der Geschichte dieser Stadt und dieses Landes. Allerdings sind Veränderungen nicht tabu; das haben wir auch in vorherigen Zeiten immer gesagt. Ich finde aber, es muss jetzt politisch klargestellt werden, was passieren soll. Deswegen erwarte ich von Ihnen, Herr Staatsminister Neumann, dass Sie sich vehement gegen die unsinnigen Pläne stellen, mit der die vier Klangkörper in ihrer Existenz gefährdet werden. Dabei haben Sie unsere Unterstützung.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Petra Merkel (Berlin)

- (A) Ich komme zu einem anderen Thema. Ein großes Potenzial in der Bundesrepublik hat der Bereich der **Filmförderung**. Immerhin umfasst dieser Bereich über 100 Millionen Euro. Die Filmförderung hat viele Impulse gesetzt. Es wird immer deutlicher, dass viele wichtige internationale und nationale Produktionen und Koproduktionen in Deutschland entstehen. Dadurch werden Arbeitsplätze geschaffen und Impulse gesetzt. Es transportiert auch ein positives Bild von Deutschland nach außen.

Die **Berlinale** zeigt jedes Jahr aufs Neue, dass Glamour in der Hauptstadt Berlin eine Sogwirkung hat, aber nicht nur für die Stadt, sondern auch für die Bundesrepublik insgesamt; denn der rote Teppich, auf dem sich die Schauspielerinnen und Schauspieler, die Producer, die Regisseure und die Drehbuchautoren bewegen, die Storys, die die Illustrierten schreiben, sind eben nur ein Teil. Die Filmförderung bedeutet auch Arbeitsplätze für Deutschland. Die Filmwirtschaft ist ein großer wichtiger Teil der Kreativwirtschaft und ständig im Wachsen begriffen. Die Mittel hierfür sind gut angelegtes Geld.

Wir haben auch einen neuen Schwerpunkt unterstützt. Er betrifft viele von uns, auch Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen: In den Wahlkreisen gibt es viele **kleine Kinos**. Ihnen steht die **Digitalisierung** ins Haus. Sie können sie aber nicht umsetzen, weil dafür einfach die Mittel fehlen. Es ist gelungen, für dieses Jahr 4 Millionen Euro und noch einmal 2,5 Millionen Euro für die beiden nächsten Jahre einzustellen. Wir hätten uns zwar 7 Millionen Euro gewünscht, aber sei es drum. Richtig ist: Es wird mit der Digitalisierung begonnen werden können.

- (B) Allerdings fehlt auch dort ein Konzept. Dazu brauchen wir den Bund. In dem entsprechenden Haushalt sind dafür die Mittel eingestellt. Hinzu müssen ein Beitrag der Länder und ein Beitrag der Branche kommen. Das würde die kleinen Kinos wirklich unterstützen. Kinoketten können die Digitalisierung alleine finanzieren. Kleine Kinos, Programmkinos brauchen hier unsere Unterstützung.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Herr Staatsminister, ich möchte Sie bitten, den Wirtschaftsminister davon zu überzeugen, dass er Fördergelder aus seinem Etat bereitstellt. Das wäre eine wahre Mittelstandsförderung und wäre in dieser gemeinsamen Konstellation eine sinnvolle Aktion.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Die Fraktion der SPD wird in Kürze einen Antrag in dieser Richtung vorlegen.

Zum Schluss möchte ich für eine gute konstruktive Zusammenarbeit ganz herzlichen Dank sagen. Bei uns allen gibt es unterschiedliche Ansätze, aber im Kulturbereich funktioniert die Zusammenarbeit in der Regel noch immer gut.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsident Dr. h. c. Wolfgang Thierse:

(C) Das Wort hat nun Wolfgang Börnsen für die CDU/CSU-Fraktion.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der FDP)

Wolfgang Börnsen (Bönstrup) (CDU/CSU):

Herr Präsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Nach Ihrer Rede, Frau Merkel, glaube ich schon, dass wir diese Dinge gemeinsam voranbringen. Kultur schafft Lebensfreude. Sie ist sinnerfüllend. Kultur brauchen wir. Auch in dieser Legislaturperiode gehören **Kultur und Medien** weiter zum Etat des Bundeskanzleramtes. Sie sind damit Chefsache. So sollte es bleiben.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Weniger Wachstum, weniger Steuern und weniger freie öffentliche Mittel bedeuten auch für die Kultur neue Herausforderungen. Nicht Klagen helfen, sondern neue Konzepte! Die Finanznot ist besonders bei den Städten und Gemeinden dramatisch groß. Die von der Bundesregierung jetzt beschlossene **Gemeindefinanzkommission** will eine grundlegende Verbesserung der kommunalen Haushalte erreichen. Das hilft der Daseinsvorsorge vor Ort und gewährt gleichzeitig Mittel für Kultur und Bildung. Diese Regierungsentscheidung verdient die Unterstützung des gesamten Parlamentes, weil sie Investitionen für die Kultur ebenso gewährleistet wie Arbeitsplatzsicherheit für Kulturschaffende.

(D) Mit dem Wissen um diese Reformperspektive appelliere ich an alle Verantwortlichen von Flensburg bis Konstanz, bei der Kultur jetzt nicht zu kürzen. Wer nicht will, dass aus der wirtschaftlichen eine gesellschaftliche Krise wird, der muss das Gegenteil tun, nämlich die Kultur jetzt stärken.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der FDP)

In einer Epoche zunehmender Globalisierung wird durch sie Orientierung für den Menschen und ein Zusammenhalt unserer Bürgergesellschaft gestiftet.

Seit der Schaffung des Grundgesetzes vor 60 Jahren nach einer menschenverachtenden NS-Diktatur praktizieren wir in Deutschland-West ein Kulturverständnis mit den Elementen **Freiheit, Vitalität und Vielfalt**. Seit jetzt 20 Jahren gilt diese Ausrichtung auch für Deutschland-Ost. In den 40 Jahren DDR war es anders. Da galt die Weisung Otto Grotewohls, der auf den Tag genau vor 59 Jahren, am 17. März 1951, erklärte:

Literatur und bildende Künste sind der Politik untergeordnet ... Die Idee der Kunst muss der Marschrichtung des politischen Kampfes folgen.

Diese Art von Bevormundung gibt es nicht mehr, und sie darf es in Zukunft auch nicht mehr geben.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Die letzten fünf Jahre waren mit die besten Kulturlahre für Deutschland. Daran haben alle Fraktionen ihren Anteil. Fast 6 Milliarden Euro sind durch den Bund ini-